



Photo Credit: Alessandra Capodacqua

Das Zimmer ist, was die Tür zu sagen versucht
Seine Tätigkeit sei die Behauptung gegen
die Glieder, sei Bewegung und
noch nicht Gedanke. Sein ältester Löffel
schon immer der Mund. Er habe in sich
den Schatten einer lebendigen Stadt, während
seine Hand am Ende der Zeile
vom Tisch fällt. Wenn das Unkraut
bis vors Haus gekrochen kam,
habe er gewusst, der Vater naht
mit seinem Koffer. Der Kopf dagegen sei
immer Nadel und Faden gewesen,
eine technische Findung aus der Zeit, als man
mit den Zähnen lachte

La stanza è ciò che la porta sta cercando di dire
La sua attività è l'affermazione contro
le membra, è movimento e
non ancora pensiero. Il suo più vecchio
cucchiaino, da sempre la bocca. Ha in sé
l'ombra di una città viva, mentre
la sua mano cade dal tavolo in fondo
alla riga. Se le erbacce si fossero
insinuate fino in casa,
sapeva che suo padre sarebbe arrivato
con la sua valigia. La testa invece
è sempre stata ago e filo,
una scoperta tecnica dai tempi in cui
si rideva con i denti

Sex mit Texten

Er schloss die Tür, um den Wind
auszusperren, Wespen kamen
durch den Briefschlitz ins Haus.
Im Treppenflur atmete die Nachbarin
und es roch nach Asche und
Bananen. Ein Zug fuhr durch
die letzten Minuten der Stadt,
die Straßenbahn hinterher.
Dann ging er an den Kühlschrank,
und er nahm etwas heraus, gläsern
und klar. Er spürte die alte Substanz
klebrig an den Händen,
den übermäßigen Rippendruck
in den Wänden. Jetzt kratzten
ihn die Flügel seines
Jeanshemds im Nacken
und es wurde ihm klar, dass er
nackt war bis auf die Baumwolle,
die an einem Haken hing

Sesso coi testi

Chiuse la porta per bloccare
il vento, vespe entrarono in casa
dalla fessura della posta.
La vicina respirava nella tromba
delle scale, c'era odore di cenere
e banane. Un treno attraversava
gli ultimi minuti della città
inseguendo il tram.
Poi andò al frigorifero,
e tirò fuori qualcosa di chiaro,
di vetro. Sentì la vecchia sostanza
appiccicosa sulle sue mani,
l'eccessiva pressione delle costole
nelle pareti. Le ali
della sua camicia jeans
lo graffiavano sul collo
e si rese conto d'essere nudo
tranne che per il cotone
che pendeva da un gancio

Lexikon der essbaren Organe
 Wenn du den Löffel in die Hand
 nimmst, ist schon Krieg in den Gärten
 und Brunnen werden unter Sand
 gelegt.
 Selbe Farbe, selber Preis: Du hast den
 Sand im Haar und der graue Wind
 müht sich, aber wirklich tief
 schläft
 der Älteste unter den Toten. Das
 Geld ist eine Maske, eine Verschwörung
 der Gesichter. Du nimmst es in die Hand
 wie Wasser, das die Augen reizt.
 Du bist ein Wanderer über diesen
 Hügel, auf dem Weg des rätselhaften
 Hungers. Du sagst wenig,
 aber in Brocken. Wenn du den Löffel
 wieder neben den Teller legst, ist
 der Krieg nicht aus. Das Geld reift in den
 Fässern des Schlags und dein Haar
 hängt noch lange nicht an den tiefen Ästen
 einer Lärche im Mooswald.
 Du siehst Dächer brennen,
 der Sand wird bewässert und zu
 Stroh gesponnen. Ein Mann gibt für die Zinsen
 gern seine Kopfhaut, einer verlässt
 die Stadt und entscheidet einen Streit
 für sich. Man kämpft noch in den
 Straßen und in den Häusern haben die Soldaten
 ihren Spaß. Die Liebenden
 werfen sich auf die Barrikaden bewaffnet
 mit krummen Hölzern, gekleidet in
 Trikoloren. Sie bezahlen wie die Polizei
 mit Wasser und Eisen. Ein Gott möchte das
 so haben, aber nicht von oben sehen.
 Er hilft den Fliehenden auch nicht
 über die Scherben droben auf den Backstein
 mauern. Höchstens, dass er den Wald öffnet
 mit einem Schlüssel oder einer
 Kettensäge. Jetzt ist auch keiner
 gekommen, den Kampf mit dem Engel
 zu sehen, wie es im Programm steht.
 Die Spinnerinnen mit den flachen Daumen
 sind nachhause gegangen
 und ein Fädchen Brokat macht noch
 kein Fleisch um die Knochen.
 Der Krieg hat sich eingebürgert,
 die Schulden sind reif und keine Fleißarbeit.
 Wie damals als die Substanz in die
 Elemente fuhr, der Löffel war noch
 nicht erfunden. Ein paar Organe muss es
 schon gegeben
 haben, die das meiste auf der Geldseite
 speichern, bereits damals schmeckte
 der Löffel scharf nach Blech und
 falscher Minze

Lessico degli organi commestibili
 Quando prendi il cucchiaino
 in mano, nei giardini è già guerra
 e i pozzi vengono ricoperti di
 sabbia.
 Stesso colore, stesso prezzo: hai
 sabbia nei capelli e il vento
 grigio si dibatte, ma il più vecchio
 tra i morti
 dorme profondamente. Il
 denaro è una maschera, una
 cospirazione di volti. Lo prendi in mano
 come acqua che irrita gli occhi.
 Sei un vagabondo su questa
 collina, sul sentiero della fame
 misteriosa. Dici poco
 ma in frammenti. Se rimetti
 il cucchiaino vicino al piatto,
 la guerra non finisce. I soldi maturano
 nei barili del sonno e i tuoi capelli
 ancora non pendono dal frondoso
 larice nel bosco muschioso.
 Vedi i tetti in fiamme,
 la sabbia viene annaffiata e
 filata in paglia. Un uomo dà con piacere
 il suo scalpo in cambio degli interessi,
 un altro lascia la città e vince
 una contesa. Si combatte ancora
 per le strade e i soldati si divertono
 nelle case. Gli amanti
 si lanciano sulle barricate armati
 di legni storti, vestiti col
 tricolore. Pagano come la polizia,
 con acqua e ferro. Un dio lo vuole
 così, ma senza doverlo vedere dall'alto.
 Non aiuta neppure chi scappa
 sui cocci rotti in cima ai mattoni
 dei muri. Al massimo, apre
 la foresta con una chiave o una
 motosega. E non è venuto
 nessuno a vedere la lotta con
 l'angelo, come era da programma.
 Le filatrici con i pollici piatti
 sono andate a casa
 e un filo di broccato non fa
 carne intorno alle ossa.
 La guerra è ormai normalità,
 i debiti son maturati senza sforzi.
 Come quando la sostanza entrò
 negli elementi, il cucchiaino non era
 stato inventato ancora. Dovevano esserci
 già un paio d'organi
 per accumulare il massimo
 dalla parte dei soldi, pure allora
 il cucchiaino sapeva di latta e
 menta falsa.

NICHTS IM HAUS erinnert an den Oktober, der nachts in einer verlassenen Bar beginnt, wo die Leute zu Stühlen aufgestapelt schlafen. Mein Zimmer ist keines Monats Kamerad, ein Tag erscheint ihm schon zu lang. Ich wurde hastig gezeugt, vor einer Waldtapete mit Kuckucksuhren. Ich denke rasch, wie eine Ratte im Erdreich verschwindet. Der private Oktober kommt nackt mit einem Eimer Wasser in die Stadt, ein paar Stundenspäter ist Revolution. Zittert, ihr Zimmerbewohner, jetzt werden die Boulevards mit Matratzen gepflastert. Zittert ihr Zimmer, ihr werdet aus einem Gedicht möbliert.

NULLA IN CASA ricorda ottobre, che inizia di notte in un bar abbandonato, dove le persone dormono ammucciate sulle sedie. La mia stanza non è compagna d'un mese, un giorno le sembra già troppo. Sono stato concepito in fretta, davanti a una tappezzeria con foresta e orologi a cucù. Penso rapidamente, come un topo che scompare sottoterra. L'ottobre privato arriva nudo in città con un secchio d'acqua, poche ore dopo è rivoluzione. Tremate, coinquilini, ora i viali sono lastricati di materassi. Tremate, voi stanze, sarete arredate con una poesia.

ICH BAUE AUF DEN OKTOBER wie mein Vater auf den sandigen April. Wie er gehe ich in kleinen Schritten voran und warte in großen Schritten auf die liegende Acht. Aus dem Süden kommt der Oktober, ölig und warm. Ich lege meinen Kopf zwischen die Brüste des Januar. Mein Vater sprach in Zungen, die er nicht verstand. Für sie hatte er kühle Laute bereit ein r aus Messtischblättern, in denen der blaue Stahl unter Fischen schwimmt. Einst ging der Oktober in Hamburg an Land (was man dort für Land hält) seither tragen wir dünne Pullover stolz wie Krawatten. Mein Vater, gesprächiger als die Versammlung aller Schauerleute auf einem großen Platz. Meine Mutter trocknete Wäsche auf einer Wiese in Irland, Schafe kamen herbei angelockt vom Weiß der Betten

MI FIDO D'OTTOBRE come mio padre dell'aprile sabbioso. Come lui, procedo a piccoli passi e aspetto grandi falcate l'otto sdraiato. Ottobre viene dal sud, oleoso e caldo. Poggio la testata i seni di gennaio. Mio padre parlava in lingue che non capiva. Per queste aveva pronti suoni freddi, una r fatta di planimetrie, in cui l'acciaio blu nuota tra i pesci. Ottobre una volta si recò a terra ad Amburgo (o quello che lì chiamano terra) da allora indossiamo maglioni sottili orgogliosi come cravatte. Mio padre, più loquace di un'adunata di portuali in un grande spiazzo. Mia madre asciugava il bucato in un pratoin Irlanda, le pecore s'avvicinavano attratte dal bianco dei letti

Das heiße Fleisch der Wörter (Kno)
und das kalte der Schrift. Greife die Stimme an
ihren Beinchen zwing sie in die Zeilen. Fa
in ihr Hundemaul und höre das Herz
unter einer Haut pochen.
Sieh das Auge der Schrift. Lies die Buchstaben
auf dem Rücken der Milben die nachts die
Tastatur verlassen. Taste nach den Wörtern
in der Stimme. Zwing die Wörter
in die Stimme. Atme. I das Korn der Stimme.
Atme.
Wirf aus die Saat der Beinchen der Wörter.
Fhl das kalte Metall ihrer Haut. Trinke
die verflossene Schrift usw.

La carne calda delle parole (Kno)
e il freddo della scrittura. Prendi la voce
per le gambe e forzala nelle linee. Afferra
il suo muso di cane e ascolta il cuore
che batte sotto la pelle.
Guarda l'occhio della scrittura. Leggi
le lettere sulla schiena degli acari che di notte
abbandonano la tastiera. Tasta le parole
nella voce. Forza le parole
nella voce. Respira. Mangia il grano della voce.
Respira.
Getta i semi delle gambe delle parole.
Senti il freddo metallo della loro pelle. Bevi
la scrittura trascorsa, ecc.

Wirf aus das Bein der Schrift der Hund soll
danach
schwimmen. La auch die Stimme schwimmen.
Berhre ihr Fell wenn sie sich am Ufer schüttelt.
Sieh
die Wörter im Boot winkenschwitzend in ihren
bunten T-Shirts. Höre die Stimme
ein Hupen im Nebel. Lies die heißen Buchstaben
auf den T-Shirts der Japanerinnen. Das kalte
Fleisch der Wörter. Greifedie Beine des Wassers
im Fluß. Hilf den Selbstmördern
in den Strom. Höre die Stimme des Mrzs die wie
ein
Wind den Fluß begleitet. Höre den Wind der
wie ein Hund den Fluß begleitet usw.

Getta la gamba della scrittura e lascia che il
cane
la insegua. Lascia nuotare anche la tua voce.
Tocca il suo pelo quando si scrolla a riva.
Guarda
le parole sulla barca che fanno ciao sudando
nelle loro magliette colorate. Ascolta la voce
suonare il clacson nella nebbia. Leggi le lettere
bollenti sulle magliette delle giapponesi.
La carne fredda delle parole. Afferrale gambe
dell'acqua nel fiume. Aiuta i suicidi nella
corrente. Ascolta la voce di marzo che come un
vento accompagna il fiume. Ascolta il vento
che come un cane accompagna il fiume, ecc.

Pack den Mrzs an seinen Pfoten. Fhl das Auge des
Flusses als Gefangenen der Wassertropfen.
Zwing die Schrift ins Auge den Griffel
in die Pfole. Lauf ber den Fluwie das Auge ber die
Schrift. Hre die heisere Stimme
des Nebels. Nimm die Flasche in der das Auge des
Wassers ruht. Trink den Nebel als Stimme
des Flusses. Höre das Klffen des
Nebels usw.

Acchiappa marzo per le zampe. Senti l'occhio del
fiume prigioniero delle gocce d'acqua.
Forza la scrittura nell'occhio, lo stilo
nella zampa. Corri sul fiume come l'occhio sulla
scrittura. Ascolta la rauca voce
della nebbia. Prendi la bottiglia in cui riposa
l'occhio dell'acqua. Bevi la nebbia come voce
del fiume. Ascolta l'abbaiare della
nebbia, ecc.

*Drück den Nebel aus dem Hund. Nenne den Hund
einen trockenen November. Taste nach der Neun
im Rucksack des Monats November. Zähle die Beinchen des Nebels. Wirf aus die Saat der Schattenbeine. Höre die hinkende Stimme der kriegsversehrten Monate. Spüre das heiße Fleisch der Revolutionsnovember das kalte Metall der Rübenwinter usw.*

Spingi la nebbia fuori dal cane. Chiama il cane un novembre secco. Tasta in cerca del nove nello zaino di novembre. Conta le gambe della nebbia. Getta i semi delle gambe d'ombra. Ascolta la zoppicante voce dei mesi dilaniati dalla guerra. Senti la carne calda dei novembri rivoluzionari, il metallo freddo degli inverni di barbabietola, ecc.

Reiß aus die Wurzeln der Bäume am Fluß. Faß die Rinde der Barrikaden. Rieche den Fetzen lies die Stimme des Benzins. Trenne die Rübe vom heißen Fleisch. Schmier die Guillotine. Lies die Stimmen der Hemdlosen. Greife das Bein der Fahne. Höre den Wind in dem sie flattert unter einer Haut pochen. Zwing deine Wörter in den Wind. Drücke den Wind in dein Akkordeon. Setze das Klappern auf die Tastatur. Steck deinen Zeigefinger in die Sonne der Revolution. Greife ihren Rock aus Fanfarentuch. Nimm das Blech als heißes Fleisch der Wörter. Laß es unter deiner Zunge zergehen wie eine Münze. Nimm das Blech als Stimme des Metalls. Zwing das Metall ins heiße Fleisch der Wörter usw.

Strappa le radici degli alberi lungo il fiume. Afferra la corteccia delle barricate. Annusa il rottame leggi la voce della benzina. Separa la barbabietola dalla calda carne. Lubrifica la ghigliottina. Leggi le voci dei dorsi nudi. Afferra la gamba della bandiera. Ascolta il vento in cui lei svolazza palpitare sotto una pelle. Spingi le tue parole nel vento. Premi il ventonella tua fisarmonica. Metti il clangore sulla tastiera. Infila il tuo dito indice nel sole della rivoluzione. Tocca la sua gonna fatta con stoffa di fanfara. Prendi la lamiera come carne calda delle parole. Lascia che si sciolga sotto la tua lingua come una moneta. Prendi la lamiera come voce del metallo. Forza il metallo nella carne calda delle parole, ecc.

Poesie di Hans Thill tradotte da Federico Italiano

ABOUT THE AUTHOR



Hans Thill

Hans Thill (Baden-Baden, 1954) vive a Heidelberg. Poeta, traduttore, antologizzatore è direttore della Künstlerhaus Edenkoben. Tradotto in molte lingue ha ricevuto numerosi premi, il più recente il Basel Poetry Award 2021.